

**Ich
will
deine
Faust**

Bernadette
Binkowski

18+



Ich will deine Faust
Geile Fisting-Story
Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Etwas betrübt schaue ich nach draußen und finde es schade, dass dieser freie Tage so verregnet ist. Eigentlich hatte ich vorgehabt, mit dir zum See zu fahren. Doch es schüttet wie aus Eimern und da du damit beschäftigt bist, ein Videospiel zu spielen, lasse ich mir ein Bad ein, stelle unzählig viele Kerzen auf und lege mein neues Buch bereit. Während das Wasser noch einläuft, lasse ich bereits alle meine Hüllen fallen und betrachte mich in dem großen Spiegel, der unsere Badezimmertür von innen ausschmückt. Sanft streiche ich über meine großen Brüste, meinen flachen Bauch und halte erst inne, als ich meinen Venushügel erreicht habe. Dann drehe ich mich um, gebe noch mehr von dem Badezusatz ins Wasser und schaue verträumt dabei zu, wie der Schaum in der Wanne höher und höher steigt.

Als ich mich schließlich langsam in die Wanne setze, spüre ich, wie der Schaum meinen nackten Körper umhüllt und die kleinen Bläschen auf meiner Haut zerplatzen. Dieses Prickeln finde unheimlich erotisch. Ich lege meinen Kopf auf den Wannenrand, schließe für einen Moment die Augen und konzentriere mich auf dieses leicht kribbelnde Gefühl, das der weiche Schaum auf meiner Haut auslöst. Nach einigen Minuten der totalen Entspannung, greife ich nach meinem Buch und beginne zu lesen. Als ich zu der Stelle kam, an der ein durchtrainierter Mann seine Angebetete nach allen Regeln der Kunst verführt, begibt sich mein Bewusstsein auf eine andere Ebene.

Plötzlich bin ich diejenige, die an einem heißen Sommertag verführt wird. Ich kann die Berührungen des Mannes direkt auf meinem Körper spüren und in meinem Inneren beginnt es aufregend zu kribbeln. Mit glänzenden Augen lese ich weiter und tauche dabei immer tiefer in die Geschichte des Buches ein. Nach ein paar Seiten wenden sich die Hauptakteure meines Buches wieder anderen Dingen zu und in meiner Scham scheint sich alles wieder ein wenig zu beruhigen. Ein verträumtes Lächeln auf meinen Lippen, lege ich das Buch zur Seite, nehme mit stattdessen den Rasierer und beginne meine Beine zu rasieren. Als ich jedoch nun auch rings um mein Lustzentrum mit dem Rasieren beginne, ist das lustvolle Verlangen sofort wieder da. Es scheint so, als ob meine Scham nur darauf gewartet hat, endlich wieder einmal berührt zu werden.

Dieses Mal ist das kribbelnde Gefühl ungleich stärker, breitet sich zu einem starken Ziehen aus und schreit förmlich nach mehr. Ich lege den Rasierer wieder aus der Hand, umfasse meine Brust und drücke etwas zu. Meine andere Hand aber streichelt erst den Bauch, gleitet dann über den Venushügel und sucht anschließend zielsicher die Stelle, wo zwischen meinen Beinen die kleine Lustperle sitzt. Sanft bringe ich diese Perle zum Schwingen, indem ich sie mit kleinen kreisenden Bewegungen massiere. Erst dann lasse ich meine Finger in die Spalte zwischen meinen Schamlippen gleiten. Meine Knie pressen sich seitlich gegen den Wannenrand, als ich nun mein Becken anhebe und meine Muschi dadurch aus dem Wasser auftaucht.

Wie ein dahin plätschernder Fluss bewegt sich eine Hand zwischen meinen Beinen. Einmal in die dunkle Grotte der Begierde eingetaucht, wandern meine Finger immer wieder zurück zu meinem Kitzler, bevor sie erneut den Weg zum offenstehenden Lustzentrum suchen. Mit der anderen Hand knete ich weiter meinen Busen. Hin und wieder steigere ich meine Lust noch, indem ich meinen hart aufgestellten Nippel zwischen Daumen und Zeigefinger nehme, daran ziehe und zwirble, bis ein kleiner Schmerz einen neuen Impuls der Lust durch meinen Körper jagt. Mein ganzer Körper scheint nunmehr zu bebren und ich stehe kurz vor einem alles befreienden Orgasmus. Doch noch möchte ich mein kleines Spiel nicht beenden und verlangsame meine Bewegungen. Ich hebe meinen Busen so weit an, wie es geht und umkreise die harten Brustwarzen mit meiner Zungenspitze.

Erneut kribbelt und zieht es in meiner Scham, so dass ich es kaum noch aushalten kann. Als ich nun erneut meinen Finger auf meine Liebesperle lege, spüre ich, wie sich in meinem Inneren alles zusammenzieht, nur um im nächsten Moment zu explodieren. Ich dringe mit zwei meiner Finger in meine Scheide ein und bewege diese nun schnell vor und zurück, angepasst an meine Beckenbewegungen. Dabei merke ich nicht, dass das Wasser über den Rand schwappt, denn für mich zählt nur der aufregende Augenblick der Erlösung. Mein ganzer Körper bebt und zittert nun, als ich den Höhepunkt erreiche und ich kann ein Stöhnen nicht mehr unterdrücken.

Während meine Finger immer noch in meiner Muschi stecken und dort dem pulsierenden Zucken ausgeliefert sind, presse ich meine Schenkel zusammen und genieße mit geschlossenen Augen diesen so sinnlichen Moment der Befriedigung.

Als sich mein Atem wieder normalisiert und mein Pulsschlag verlangsamt hat, wird mir mit einem Mal bewusst, dass das Wasser mittlerweile doch etwas abgekühlt ist und ich überlege, noch einmal heißes Wasser nachlaufen zu lassen.

Gerade, als ich den Wasserhahn aufdrehen will, kommst du herein. Mein Stöhnen hat dich wohl angelockt und ich sehe dir deine Erregung an. Mit ausgebeulter Hose stehst du direkt vor der Wanne und ich spüre, wie eine neue Welle der Erregung über mich hinwegflutet. Ich hebe die Hand, lege diese auf deinen Schritt und spüre die Härte deines Gliedes.

Kurzentschlossen öffne ich deine Hose, ziehe sie mit geübten Händen herunter und gebe meinem Verlangen nach, deinen steifen Penis in den Mund zu nehmen. Meine Zungenspitze umkreist deine Eichel, während meine Hände deine prallen Eier massieren. Du dringst mit deinem Schwengel bis tief in meinen Rachen ein und es erregt mich, als du dabei laut aufstöhnst. Immer wieder lasse ich dein Glied aus meinem Mund herausgleiten, nur um es kurz darauf wieder einzulassen. Doch ich möchte nicht, dass du jetzt schon kommst und gebe deinen Penis vorerst frei. Ich richte mich auf und kneie mich hin, so dass meine Hände nun über deinen knackigen Po wandern

können. Meine Lippen suchen indes deine Brustwarzen. Während ich also mit den Fingernägeln über deinen Rücken und Po fahre, nehme ich deine Brustwarzen zwischen meine Lippen. Sanft umspiele ich sie abwechselnd mit der Zungenspitze, was dich wohl noch mehr in Rage zu bringen scheint. Dein harter Penis drückt sich fest gegen meinen Busen. Also gebe ich deine Brustwarzen frei, drücke meine Brüste fest zusammen, so dass sie deinen Penis umschließen. Du gehst in die Hocke und reibst dein Glied zwischen meinen weichen Brüsten, wobei deine Eichel immer wieder verführerisch nah an meinen Mund herankommt. Einige Minuten später ziehst du dein T-Shirt über den Kopf und steigst zu mir in die Wanne. Meine schlanken Beine legen sich seitlich um deine Hüften, während du mit dem Finger die Ritze zwischen meinen Schamlippen suchst. Du dringst ungehindert mit drei Fingern in meine Liebeshöhle ein, während du mit dem Daumen der anderen Hand meine Lustperle massierst.

Sofort werde ich wieder von diesem kribbelnden Ziehen übermannt und ich lehne mich zurück. Mein Atem geht in ein Keuchen über und als ich jetzt spüre, wie du meine Scheide immer mehr dehnst, komme ich um ein lustvolles Stöhnen nicht herum. Deine Bewegungen sind langsam und als du nun vier Finger in mich einführst, kann ich spüren, wie meine Scham etwas mehr nachgibt. Vorsichtig bringst du nun auch den Daumen noch in Stellung und drehst deine Hand langsam hin und her, bis dich meine Lustgrotte komplett aufnimmt. Immer weiter dringst du in mich ein, bis sich meine Schamlippen, zum Zerreißen gespannt, fest um dein Handgelenk spannen. Ich stöhne lauter und das Echo hallt von den Badezimmerfliesen zurück. Deine Hand in meinem Lustzentrum bewegt sich nur langsam, während dein Daumen meinen Kitzler in immer schnelleren Bewegungen massiert. In mir tobt ein Sturm aus kribbelnder Erregung und antörnendem leichten Schmerz, dem ich mich nicht entziehen kann. Schon im nächsten Augenblick spüre ich, wie der Orgasmus jede Faser meines Körpers ergreift und mich unter einem zitternden Beben zur Erfüllung bringt. Ich schreie stöhnend auf und ergebe mich diesem Gefühl, während sich meine Beckenbodenmuskeln fester um deine Hand pressen.

Als das rhythmische Zucken in meinem Inneren langsam nachlässt, drehst du deine Hand vorsichtig aus meiner Muschi heraus. Für mich fühlt es sich an, als ob sie meterweit offensteht. Das ist wohl auch so, denn du starrst fasziniert auf meine Scham, während du zärtlich über meinen Körper streichst. Es dauert einige Minuten, bis ich wieder Herr meiner Sinne bin und sich das stöhnende Keuchen in eine normale Atmung verwandelt hat. Dann aber drehe ich mich so, dass ich mich über deinen Schritt beugen kann. Erneut nehme ich deinen harten Penis in meinen Mund. Immer wieder umkreise ich mit der Zungenspitze deine Eichel, nur um kurz darauf deinen ganzen Penis bis tief in meinen Rachen gleiten zu lassen. Immer wenn du dabei mit der Penisspitze mein Gaumenzäpfchen triffst, höre ich, wie du

aufstöhnst. Eine Hand habe ich fest um deinen Schaft gelegt, so dass ich das pulsierende Klopfen spüren kann. Und immer, wenn du besonders laut aufstöhnst, drücke ich mit meiner Hand fester zu, während meine Zunge an deiner Eichel kleine Tänze aufführt. Ich bringe dich damit an den Rand der Verzweiflung. Doch irgendwann kannst du dich nicht mehr dagegen wehren. Du nimmst meinen Kopf in deine Hände und stößt immer wieder schnell und hart zu, so dass mir mehr als einmal die Luft wegbleibt. Als du dich dann in meinem Mund ergießt, spüre ich, wie dein Sperma in meinen Hals läuft. Mit Feuereifer schlucke ich jede Ladung, die du pulsierend abgibst. Doch erst, als ich dir auch den allerletzten Tropfen ausgesaugt habe, gebe ich dein Glied frei. Mit einem letzten Kuss auf deine Penisspitze beende ich unser Badewappenstelldichein.

Nachdem wir gemeinsam aus der Wanne gestiegen sind, das Bad aufgeräumt und geputzt haben, stehe ich zutiefst befriedigt am Fenster und schaue den Regentropfen dabei zu, wie gegen die Scheibe prasseln, nur um dann langsam hinunterzurinnen. Du aber sitzt mit deinem Kaffee, den ich uns gemacht habe, schon wieder am PC. Zum Zocken, wie ich vermute. Ich suche für mich nach einer Beschäftigung an diesem verregnerten Sommertag und werde dann doch, von dir unterbrochen. Du trittst hinter mich, legst deine Arme um mich und fragst, ob ich Lust hätte, mit dir etwas zu unternehmen.

Mein Lächeln ist wohl ein wenig schief, denn was soll man bei solch einem Wetter schon großartig unternehmen können, denke ich.

Doch du gibst mir einen Kuss auf die Nasenspitze und erklärst: „Lass dich einfach überraschen. Wichtig ist nur, dass du Lust hast.“

Prüfend suche ich in deinen Augen nach einem kleinen Hinweis. Doch ich kann nur lächelnde Zuneigung erkennen. Also nicke ich und frage mich unzählige Male, was du dir vorstellst.

Wenige Minuten später sind wir angezogen und sitzen im Auto. Wohin es geht, verrätst du mir natürlich ebenso wenig. Also seufze ich, lehne mich in den Sitz und schaue in den grauen Regentag, um wenigstens die Richtung, in die du fährst einordnen zu können. Du lenkst den Wagen hinaus aus der grauen Stadt. Doch auch da ist das Wetter keinen Deut besser. Kaum jemand ist an einem solchen Regentag unterwegs, doch das ist ja auch nicht wichtig. Ich rutsche auf meinem Sitz ein wenig tiefer, denn noch immer ist meine Scham etwas überstrapaziert, wie mir scheint. Nach knapp einer Stunde Autofahrt biegst du in eine kleine Straße ab, die wohl eher ein Feldweg ist. Nun wird mein Blick wieder etwas aufmerksamer, doch ich kann durch den grauen Regenschleier nichts weiter erkennen. Am Weg entlang stehen hohe und alte Bäume und dahinter scheinen Felder zu liegen.

Endlich verlangsamt du die Fahrt und stoppst das Auto schließlich vor einem alten Eisentor, das an den Pfeilern von altem Efeu umwuchert ist. Mein Blick ist fragend auf dich gerichtet, doch wieder bittest du mich, dir zu

vertrauen. Du nimmst dein Handy, wählst eine Nummer und lauscht dann kurz auf die Stimme am anderen Ende.

Dann legst du das Handy wieder weg, ohne selbst ein Wort gesprochen zu haben. Plötzlich bemerke ich, wie sich das schwere Eisentor wie von Geisterhand öffnet. Nun bin ich nicht mehr nur gespannt, sondern unbewusst breitet sich in meinem Inneren eine erregende Neugierde aus. Du passierst das Tor, das sich kurz nach uns wieder verschließt. Nun geht es auf einer breiten Allee weiter und erst nach einer ganzen Weile wird der Blick auf ein altes Herrenhaus freigegeben. Ich habe mich weiter vorgebeugt, um besser sehen zu können. Doch noch erschließt sich mir nicht, warum wir hierher gefahren sind. Wieder frage ich dich, doch du lächelst mich an, küssst mich und steigst dann aus. Rasch gehst du um das Auto herum, öffnest mir die Tür und hältst einen Schirm für mich bereit. Kurz darauf stehen wir vor der schweren Tür aus massivem Holz und warten darauf, eingelassen zu werden.

Im nächsten Moment öffnet ein junger Mann, der dich begrüßt, als ob ihr euch schon ewig kennen würdet. Ich aber schaue etwas skeptisch auf ihn. Müsste ich ihn nicht auch kennen, wenn er dich wie einen alten Freund begrüßt? Doch schon gibt er mir seine feingliedrige Hand, zieht mich in seine Arme und begrüßt mich ebenso überschwänglich.

Anschließend führt er uns in den hinteren Teil des riesigen Hauses. Wir folgen ihm eine Wendeltreppe hinunter und kurz darauf stehen wir in einem großen Raum, der an ein Kellergewölbe erinnert. In der Mitte ist ein runder Pool eingelassen, an den Wänden brennen Fackeln und tauchen den Raum in ein gespenstisches Licht voller Atmosphäre. Ich bin beeindruckt, muss ich zugeben. Erst dann bemerke ich, dass wir nicht allein sind. In den kleinen Nischen rund um den Pool, dicht gedrängt in die Rundbögen, sitzen und liegen viele Leute. Fast alle komplett nackt, nutzen sie die Ecken, um sich zu unterhalten oder auch körperlich näher zu kommen.

„Wo sind wir denn hier?“, frage ich dich nun, leise flüsternd.

Du drehst den Kopf ein wenig und antwortest: „In einem neuen Club für Insider. Hier ist alles erlaubt.“

Was du mit alles erlaubt meinst, frage ich nicht, denn ich kann es mir denken. Der junge Mann, von dem ich annehme, dass er der Hausherr ist, führt uns in einen kleinen Raum, wo wir unsere Kleider ablegen können. Danach reicht er uns einen Drink und überlässt es uns, wo wir Platz nehmen. Du aber scheinst dich hier ganz gut auszukennen, denn du ziehst mich mit dir fort und steuerst zielstrebig eine Ecke an, wo eine Massageliege steht.

Ein attraktiver Mann steht bereit und lädt mich ein, Platz zu nehmen. Dann beginnt er, mich und meinen Körper von Kopf bis Fuß mit wohlriechendem Schaum zu massieren. Ich seufze unter seinen Berührungen auf und während du neben mir sitzt und dabei zuschaust, spüre ich, wie meine Erregung wieder zunimmt.

Unbewusst spreize ich, auf dem Bauch liegend meine Beine.

Und immer wieder berührt der fremde Mann mein Lustzentrum jeweils dann, wenn er an meinen Beinen entlangmassiert. Wie schon vor einigen Stunden beginne ich vor Lust zu stöhnen und hebe mein Becken sogar noch etwas an. Unbeirrt massiert der Mann weiter und treibt damit meine Wollust voran. Ob es an der gesamten Atmosphäre oder an den Düften in diesem Raum liegt, weiß ich nicht, aber ich fühle mich plötzlich losgelöst und fast schon wie im Trance. Ich hebe mein Becken weiter an, so dass ich fast schon auf der Massageliege kneie. Meine Scham öffnet sich wieder und im nächsten Moment spüre ich, wie sich Finger in meine Grotte schieben. Ich stöhne und bewege mein Becken rhythmisch vor und zurück. Bald darauf spannen sich meine Schamlippen erneut um ein Handgelenk und wieder fühle ich mich komplett ausgefüllt.

Wie lange wir in diesem Tempel der Lust aufhalten, kann ich später nicht mehr sagen. Ich weiß nur, dass ich den Rückweg im Auto liegend antrete und du mir später dabei helfen musst, die Treppen zu unserer Wohnung hochzusteigen, denn ich bin völlig erschöpft von diesem regnerischen Sommertag.

© 2017
like-erotica
Legesweg 10
63762 Großostheim
www.like-erotica.de
info@like-erotica.de
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski
Cover: © Bigstockphotos.com / NeonShot